

Stämme in Besitz, unter denen sich im 10. Jahrhunderte die wilden, heidnischen Poruffen furchtbar machten. Um sich ihrer räuberischen Einfälle zu erwehren, rief Konrad von Masovien (wovon Warschau die Hauptstadt) die deutschen Ritter zu sich, 1226, und räumte ihnen einen Strich Landes an der Weichsel zum Eigenthume ein, wofür sie ihn gegen der rohen Nachbarn Unbilden schirmen und ihnen das Christenthum verkünden sollten. Drei und funfzig Jahre, von 1230 — 83, führten sie einen Verteilungskrieg gegen die heidnischen Völker Preußens, welcher mit ihrer fast gänzlichen Ausrottung endigte und eine deutsche Bevölkerung trat an die Stelle der frühern slavischen. Wunderbar gestaltete sich ein neuer Staat, dessen Herrscher ein ritterlich-religiöser Orden unter einem Heer- oder Hochmeister war. In immer steigender Blüte wuchs dessen Macht und Gebiet über 100 Jahre lang, und die Hochmeister Winrich von Kniprode, Konrad von Jungingen, bezeichnen die Zeit, wo dieser Ritterstaat den höchsten Gipfel seiner Macht erreichte, 1351 — 82, und um 1404 begriff derselbe 1200 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 2½ Million wohlbegüterter Einwohner. Die Städte Danzig, Thorn, Elbing, Kulm, Marienburg und Marienwerder wurden wegen ihrer Reichthümer, ihres Handels und ihrer Festigkeit mit Bewunderung genannt. Doch die Ritter versanken allmählig in Wohlleben und Ueppigkeit, bedrückten ihre Unterthanen durch harte Auflagen, so daß diese sich unter polnischen Schutz begaben seit 1454. In einem zwölfjährigen Kriege versuchte der deutsche Orden die Abtrünnigen unter das alte Joch zurückzuzwingen; vergebens, die sonst blühenden Gauen verödeten; von 21,000 Dörfern blieben nur 3000; von 71,000 Mann schmolz das Heer der Ritter auf 1700; Krieg, Hunger und Pest hatten 90,000 Menschen verzehrt. Der Hochmeister mußte in dem Frieden zu Thorn, 1466, an Polen den Vasalleneid leisten und die Hälfte seines Gebiets an selbiges abtreten. Der Krieg mit Polen erneuerte sich, als der Hochmeister, Markgraf Albrecht von Brandenburg, ein Sohn des Markgrafen zu Ansbach, 1512, den Vasalleneid verweigerte. Er hatte dabei, wiewohl vergeblich, auf den Beistand des deutschen Reichs gerechnet, daher mußte er mit dem Könige von Polen, Sigismund, zu Krakau den sogenannten ewigen Frieden schließen, den 9. April 1525, in welchem dem Markgrafen, der sich für die Reformation erklärte, Ostpreußen unter dem Namen eines erblichen Herzogthums und als ein unter polnischer Oberhoheit stehendes Lehen verblieb. Der Sitz der deutschen Ritter aber wurde jetzt von Preußen nach Mergentheim im Württembergischen verlegt. Albrechts Sohn und Nachfolger, Albrecht Friedrich, konnte wegen Geisteschwäche der Regierung nicht vorstehen, daher ward dem Churfürsten von Brandenburg, Joachim Friedrich, die Ver-